

Bericht aus Genf

Nr. 12 / 2016

Newsletter von Theresia Degener

Mitglied im Ausschuss für den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Begrüßung

Dieser Info-Brief ist über die 16. Sitzung von unserer Arbeits-Gruppe in Genf.



Das haben wir gemacht:

Wir haben zwei wichtige Texte geschrieben.

Diese Texte erklären wichtige Teile aus dem UN-Vertrag.

Sie heißen in schwerer Sprache: **Allgemeine Kommentare**.

Die Texte sollen den Ländern helfen.

Damit sie besser verstehen: Was steht im UN-Vertrag.

Und damit sie den UN-Vertrag besser erfüllen können.



Der eine Text ist über die **Rechte von Frauen mit Behinderungen**.

Der andere Text ist über **Bildung**.

Es ist wichtig,

dass der Text über die Rechte von Frauen jetzt fertig ist.

Ab dem nächsten Jahr bin ich nämlich die einzige Frau

in unserer Arbeits-Gruppe.



Der Text über Bildung ist auch sehr wichtig.

In dem Text sagt die Arbeits-Gruppe:

Bildung soll **inklusiv** sein.

Das bedeutet:

Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht mit anderen Menschen zusammen zu lernen.

Sonder-Schulen sind nicht **inklusiv**.



Den UN-Vertrag gibt es seit 10 Jahren.

Das haben wir gefeiert.

Es gab ein Konzert von einer gehörlosen Musikerin.

Und eine Rede von dem **Hohen Kommissar für Menschen-Rechte**.

Der **Hohe Kommissar** heißt Zeid Raad Al Hussein.

Er ist eine wichtige Person bei den Vereinten Nationen.

Ich durfte auch eine Rede halten.

Auf dem Foto bin ich bei der Rede.



Die Rede war über einen Mann aus Libyen.

Der Mann hieß Mansur Rashid Khikia.

Mansur Rashid Khikia ist schon tot.

Er wurde ermordet.

Bei der Feier haben wir an ihn gedacht.

Mansur Rashid Khikia hat für die Rechte von Menschen mit Behinderungen gekämpft.

Das war sein großer Erfolg:

- Das UN-Jahr der Behinderten.
Das war im Jahr 1981.
- Darum war das UN-Jahr wichtig:
Zum ersten Mal haben Regierungen und Menschen auf der ganzen Welt über die Rechte von Menschen mit Behinderungen nachgedacht.

Ich wünsche uns allen ein friedvolles Jahresende und ein gutes Jahr 2017!

Ihre Theresia Degener



Auf dem Bild ist unsere Arbeits-Gruppe.

Ein Tipp zum Lesen:

Der Bericht ist in Leichter Sprache.

Aber manchmal stehen auch schwere Wörter in dem Bericht.

Diese Wörter sind **dick und blau** geschrieben.

Die Wörter werden im Text erklärt.



UN-Vertrag im November 2016

160 Länder auf der ganzen Welt haben den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben.

Diese Länder wollen den UN-Vertrag erfüllen.

Sie wollen darauf achten, dass Menschen mit Behinderungen wirklich die gleichen Rechte haben.

Wie alle anderen Menschen auch.



Es gibt den Text vom [UN-Vertrag](#) auch in Leichter Sprache.

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

Der Info-Brief steht jetzt auch im [Internet](#).

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Sie kommen dann auf die Internet-Seite von Theresia Degener.

Klicken Sie dort auf: **Veröffentlichungen in Auswahl**.

Dann finden Sie alle Info-Briefe von Theresia Degener.



Im Info-Brief Nr. 1 wird zum Beispiel

der **Ausschuss für die Rechte von behinderten Menschen** erklärt.

Sie können den Info-Brief noch mal lesen.

Was steht in diesem Info-Brief?

- Die 16. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf
 - Das macht die Arbeits-Gruppe als Nächstes
 - 2 wichtige Texte von der Arbeits-Gruppe
 - Alter und Behinderung
-

Die 16. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf

Im August hat sich die Arbeits-Gruppe für die Rechte von Menschen mit Behinderungen getroffen.

Der Name von der Arbeits-Gruppe ist: **Ausschuss**.

Das Treffen war in Genf.

Es war das 16. Treffen vom **Ausschuss**.

Das Treffen war 3 Wochen lang.



Das haben wir gemacht

Unsere Arbeits-Gruppe

hat mit Vereinen von behinderten Menschen gesprochen.

Die Vereine kamen aus diesen Ländern:

Bolivien, Guatemala, Italien, Kolumbien und Uruguay.

Sie haben erzählt:

- Das macht die Regierung von ihrem Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
- So leben die behinderten Menschen in dem Land.

In den Berichten aus den Ländern fehlen oft wichtige Informationen.

Deshalb sind die Vereine von behinderten Menschen so wichtig.



Sie wissen genau:

So geht es Menschen mit Behinderungen in dem Land.

Manchmal fehlen die Infos.

Beim 16. Treffen war das so bei 2 Ländern:

- bei Äthiopien und
- bei den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Wir konnten nicht mit den Vereinen von behinderten Menschen sprechen.

- Weil die Vereine kein Geld für die Reise nach Genf hatten.
- Oder weil die Vereine Angst vor ihrer Regierung hatten.

Manche Regierungen sagen:

- Menschen mit Behinderungen sollen keinen eigenen Verein haben.
- Sie sollen nicht mitmachen.

Das ist schlecht.

Die Regierung muss die Vereine unterstützen.

Das steht auch im UN-Vertrag.

Überprüfung von den Staaten-Berichten

Unsere Arbeits-Gruppe hat die **Staaten-Berichte** von 7 Ländern überprüft.

In den **Staaten-Berichten** steht:

Was tut das Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.



Es ging um diese Länder:

- Äthiopien 
- Bolivien 
- Guatemala 
- Italien 
- Kolumbien 
- Uruguay 
- Vereinigte Arabische Emirate 

Wir haben mit Menschen von den Regierungen aus diesen Ländern gesprochen.

Das Gespräch mit der Regierung von Äthiopien



Äthiopien ist ein Land in Ost-Afrika.

Das Land ist sehr arm.

Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung gelobt.

Die Regierung hat ein Gesetz gemacht.

In dem Gesetz steht:

Die Regierung schützt **alle** Menschen-Rechte.

Aber die Regierung sagt:

- Es ist schwer,
den UN-Vertrag umzusetzen.
- Weil das Geld fehlt.



Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Auch ein armes Land muss die Menschen-Rechte schützen.

Es gibt viele Probleme in Äthiopien.

Zum Beispiel:

Viele Kinder mit Behinderungen leben auf dem Land.

Es geht ihnen schlecht:

- Sie erleben oft Gewalt.
- Oder sie werden direkt nach der Geburt getötet.
- Sie dürfen nicht zur Schule gehen.
Sie werden zuhause versteckt.
Weil sie behindert sind.

Auf dem Land kennen nur wenige Menschen den UN-Vertrag.

Sie wissen nicht:

- Kinder mit Behinderungen haben Rechte.
- Alle müssen die Rechte von den Kindern schützen.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung muss Gesetze machen.
Die Gesetze müssen
die Rechte von behinderten Kindern schützen.
- Die Menschen in Äthiopien müssen die Gesetze kennen.



Das Gespräch mit der Regierung von Bolivien



Bolivien ist ein Land in Süd-Amerika.

Auch Bolivien ist ein armes Land.

Die Regierung möchte Behinderungen vermeiden.

Zum Beispiel:

- Es sollen keine Kinder mit Behinderungen geboren werden.
- Menschen sollen keine Behinderung wegen Krankheiten bekommen.

Das schwere Wort dafür ist: **primäre Prävention**.

Die Regierung glaubt:

Primäre Prävention kostet wenig Geld.



Die Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Primäre Prävention passt nicht zum UN-Vertrag.

Primäre Prävention bedeutet Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen.



Die Regierung soll Geld ausgeben

für die behinderten Menschen.

- Damit sie selbst-bestimmt leben können.
- Damit sie überall mitmachen können.

Das Gespräch mit der Regierung von Guatemala



Guatemala ist ein Land in Mittel-Amerika.

Vereine von Menschen mit Behinderungen haben unserer Arbeits-Gruppe gesagt:

- Viele Heime und Dienste für behinderte Menschen verletzen die Menschen-Rechte.
Zum Beispiel einige Pflegeheime.
- Viele Krankenhäuser sind wie Gefängnisse.
Die Bewohner werden ausgebeutet.

Das heißt:

- Die Bewohner müssen arbeiten.
- Aber sie bekommen kein Geld dafür.
- Oder der Heim-Leiter behält das Geld.



Das ist gegen den UN-Vertrag.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Die Regierung muss die Heime und Dienste überwachen.

Sie muss aufpassen,

dass die Rechte von behinderten Menschen geschützt werden.

Das Gespräch mit der Regierung von Italien



Der Anfang von dem Gespräch war traurig.

In der Nacht vor dem Gespräch gab es ein Erdbeben in Italien.

Unsere Arbeits-Gruppe hat an die Opfer von dem Erdbeben gedacht.

Unsere Arbeits-Gruppe macht sich Sorgen

um die Rechte von Menschen mit einer Betreuung.

Manche Betreuer oder Betreuerinnen erlauben medizinische Versuche.

Aber die betreute Person darf nicht selbst entscheiden:

- Möchte ich an dem Versuch teilnehmen.

Das ist schlecht.



Medizinische Versuche sind oft schlecht für die Gesundheit.

Die Person muss wissen:

- Was wird in dem Versuch mit mir gemacht.

Die Person muss selbst entscheiden:

- Möchte ich an dem Versuch teilnehmen.



Das heißt in schwerer Sprache: **informierte Einwilligung**.

Unsere Arbeits-Gruppe wollte eine Erklärung haben:

- Warum kann ein Betreuer oder eine Betreuerin allein entscheiden.
Ohne **informierte Einwilligung** von der betreuten Person.

Die Regierung hat die Frage nicht beantwortet.

Unsere Arbeits-Gruppe war unzufrieden mit dem Gespräch.

Weil die Regierung viele Fragen nicht beantwortet hat.

Oder nur teilweise.

Das Gespräch mit der Regierung von Kolumbien



Kolumbien ist ein Land in Süd-Amerika.

In Kolumbien war viele Jahre Krieg.

Am Tag von dem Gespräch war der 1. Tag Frieden.

Darüber haben sich alle sehr gefreut.

Wegen dem Krieg hat die Regierung nur wenig getan
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Es gibt viele Probleme.

Zum Beispiel bei den Rechten von behinderten Frauen.

- Sie erleben oft sexuelle Gewalt.

- Die Täter müssen eine Strafe bekommen.
Aber niemand kümmert sich darum.

Die Regierung hat gesagt:

- Die Gesetze in Kolumbien sind alt.
- Sie sind oft gegen den UN-Vertrag.



Das will die Regierung ändern.

Sie arbeitet an neuen Gesetzen.

Auch Vereine von Menschen mit Behinderungen machen mit.

Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung gelobt.

Auf dem Bild spricht die Arbeits-Gruppe
mit der Regierung von Kolumbien.



Das Gespräch mit der Regierung von Uruguay



Uruguay ist ein Land in Süd-Amerika.

Die Arbeits-Gruppe hat das Land gelobt:

Die Regierung tut viel für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das ist gut.

Vieles muss aber noch besser werden.

Zum Beispiel beim **Recht zu wählen**.

Früher durften Menschen mit Behinderungen nicht wählen.

Ein Mann mit Down-Syndrom hat dagegen geklagt.

Er hat gesagt:

- Das ist gegen den UN-Vertrag.

Ein Gericht in Uruguay hat entschieden:

- Der Mann mit Down-Syndrom darf wählen.



Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Die Entscheidung von dem Gericht ist richtig.

Aber die Regierung muss mehr tun

für den Schutz der Rechte von behinderten Menschen.

Die Regierung muss ein Gesetz machen:

- Jeder Mensch darf wählen.
- Egal ob behindert oder nicht.
- Das Gesetz gilt für alle.

Das Gespräch mit der Regierung von den Vereinigten Arabischen Emiraten



Die Vereinigten Arabischen Emirate sind ein Land
auf der Arabischen Halbinsel.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Es ist gut, dass das Land den UN-Vertrag unterschrieben hat.

Aber die Regierung tut wenig
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das ist schlecht.

Zum Beispiel:

Die Regierung muss Menschen mit Behinderungen fragen:

- Was brauchen Menschen mit Behinderungen,
damit sie besser leben können?



Und:

Vereine von Menschen mit Behinderungen sollen mitreden.

Danach haben wir überlegt:

Wie waren die Gespräche mit den Menschen
aus Äthiopien, Bolivien, Guatemala, Italien, Kolumbien,
Uruguay
und den Vereinigten Arabischen Emiraten?



Die Arbeits-Gruppe muss aufschreiben:

- Was denken wir über die Berichte der Länder.
- Was soll die Regierung von den Ländern besser machen.



Die [Abschließende Bemerkung](#) kann man im Internet lesen.

Aber der Text ist in englischer Sprache.

Das macht der Ausschuss als Nächstes

Unsere Arbeits-Gruppe trifft sich bald wieder.

Das nächste Treffen ist im **März 2017**.

Im März spricht der Ausschuss über die Berichte von diesen Ländern:



- Armenien 
- Bosnien-Herzegovina 
- Honduras 
- Iran 
- Jordanien 
- Kanada 
- Republik Moldavien 
- Zypern 

2 wichtige Texte von der Arbeits-Gruppe

Unsere Arbeits-Gruppe hat 2 wichtige Texte geschrieben.

Diese Texte erklären einen wichtigen Teil vom UN-Vertrag.

Die Texte sind wichtig für Anwälte und Richter.

Mit dem Text können sie besser entscheiden:

Das muss für den UN-Vertrag gemacht werden.

In schwerer Sprache heißen diese Texte: **Allgemeine Kommentare**



Unsere Arbeits-Gruppe hat mit vielen Vereinen gesprochen:

- mit Vereinen von Menschen mit Behinderungen
- mit Vereinen für Menschen-Rechte.



Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

- Was haben wir aus den **Staaten-Berichten** gelernt?
- Was haben uns die Menschen mit Behinderungen erzählt?

Der eine Text ist über die **Rechte von Frauen und Mädchen mit Behinderungen.**

Behinderte Frauen und Mädchen werden oft schlecht behandelt.

- weil sie behindert sind und
- weil sie Frauen sind.

Das schwere Wort dafür ist: **mehrfach-diskriminiert.**

Die Staaten müssen die Rechte von Frauen und Mädchen mit Behinderungen schützen. Sie müssen aufpassen, dass behinderte Frauen und Mädchen die gleichen Rechte haben wie alle Menschen.



Auf dem Bild sind die Frauen von unserer Arbeits-Gruppe.

Der andere Text ist über **Bildung**.

Bildung soll **inklusiv** sein.

Das bedeutet:

- Jeder Mensch darf lernen.
- Menschen mit und ohne Behinderungen sollen zusammen lernen.
- Sonder-Schulen für Menschen mit Behinderungen sind gegen den UN-Vertrag.



Alter und Behinderung

Unsere Arbeits-Gruppe hat sich mit

Vereinen für die Rechte von älteren Menschen getroffen.

Darüber haben wir gesprochen:

- Was kann unsere Arbeits-Gruppe tun für die Rechte von älteren Menschen mit Behinderungen.

Viele alte Menschen brauchen Unterstützung.

Sie müssen dann oft in Heimen leben.

Auch gegen ihren Willen.

Das ist gegen die Menschen-Rechte.

Auch alte Menschen wollen selbst entscheiden:

- wie wollen sie leben.
- mit wem wollen sie leben.

Sie haben das Recht selbst-bestimmt zu leben

wie alle anderen Menschen.



Haben Sie Fragen an uns?

Schreiben Sie eine E-Mail an kontakt@franziska-witzmann.de.

Wollen Sie den Bericht immer bekommen?

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Abo** in die E-Mail.



Sie können den Bericht ab-bestellen.

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Kündigung** in die E-Mail.

Herausgeber:

Prof. Dr. Theresia Degener

Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Immanuel-Kant-Straße 18–20

D-44803 Bochum

Theresia.Degener@gmx.de

Redaktion:

Franziska Witzmann: kontakt@franziska-witzmann.de

Leichte-Sprache-Prüfung:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.

Anette Bourdon und Josef Ströbl haben den Text geprüft.



Bilder:

- Picto Selector
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013